

## DAS BUCH DER STUNDE!

Soeben erschienen und zum Friedensschluss hochaktuell:

# DIE DESPOTIE DER MITTEL

**IHRE ERKENNTNIS: DIE GRUNDLAGE RASCHER  
VÖLKERVERSÖHNUNG von BERNHARD BOYNEBURG**

**Z**

Weltformat IX. 92 Seiten u. eleg. Kartonumschl. Preis M. 2.50, K 4.—  
Nur bar: 40% u. 13/12. 50 Ex. mit 45% (auf ord. u. no. 10%).

In 52 im Weltkrieg entstandenen Aufsätzen wird eine Wahrheit fixiert, die vollkommen vernachlässigt wurde — eben weil sie im Weltkriege zur Binsenwahrheit wurde!

Die Erkenntnis von der Despotie unserer Mittel, des Überwuchers der Kriegswerkzeuge und der Organisation ihrer Anwendung über alle Ziele und Zwecke der Menschheit ist die wichtigste, die wir aus den fürchterlichen Jahren zu ziehen haben, denn sie muss angewandt, völkerversöhnend und daher wiederaufbauend wirken. Nicht so sehr waren es Kriegsziele und Kriegszwecke, die die Menschheit in diesen vier Kriegsjahren lähmten, als die zum ungleich wichtigeren Faktor gewordenen Kriegsmittel; diese hatten geradezu ein Eigenleben angenommen; die stöhnende, immer aufs neue friedbereite Menschheit konnte durch sie nicht zum Frieden kommen — sie muss durch sie noch heute, nach dem Waffenstillstand, am Kriege festhalten! Drüben bei den Feinden: Wilson will und Foch, das Haupt der Kriegsmaschine, handelt — und bei uns: Minoritäten können mit einigen Dutzend Maschinengewehren Hauptstädte beherrschen! Die Erkenntnis von der Despotie der Mittel ist die Voraussetzung jedes Fortschrittes! Würde man wohl ungeheure Mengen von Strychnin, Cholera- oder Pestbazillen in der Nähe menschlicher Wohnungen bestehen lassen? Würde man, im Falle solche „Vorräte“ zu Massenvergiftungen und Massenepidemien führen, sich damit begnügen, die „schuldigen Überwachungsbeamten und überwachenden Ärzte zur Rechenschaft ziehen?“ Nein, sicher nicht, man würde sehr schnell die Bestände bis auf ein geringes, zum Studium oder zu Abwehrzwecken nötiges Quantum vernichten.

Die Analogie ist vollkommen. Nur müssen wir auch die gleichen Konsequenzen ziehen! Die Menschen werden daran gehen müssen, die Pestherde des Völkerelendes zu entfernen. Eine bessere Organisation und eine höhere Ethik kann sich erst in Jahrhunderten durchsetzen. Die prinzipielle Ausschaltung der Kriegsmittel beim zwischenstaatlichen Verkehr kann schneller erfolgen. Sie ist infolge der ungeheuren Vervielfachung der Machtmittel (gegenüber dem Kriege von 1870/71 haben sich diese sicher verhundertfacht in jedem Belange, an Zahl wie an Wirkung) geradezu zur Grundbedingung jedes Höherstehens der Menschheit geworden.

Wie jede Schrift, die einer Idee ganz dienen will, hat auch mein Werk den Fehler, dass es die These wiederholt. Auf jeder Seite und in jedem Absatze wird von der Despotie der Mittel gesprochen, an Wilson, Ludendorff, Lenin, Bethman Hollweg u. a. wird diese These bewiesen, wird klargelegt, dass zwei ungeheure Kriegsmaschinen sich gegenüberstanden und so lange miteinander rangen — bis die eine brach, zusammenbrach! Die zerbrochenen Räder und Teile der einen, sind wir; unsere letzten Reste von Handgranaten und Maschinengewehren wirken noch immer gegen uns — und drüben bei den Feinden noch immer die ungeheure Kraft des Maschinengeschehens.

Einige Urteile über

## BERNHARD BOYNEBURG DIE DESPOTIE DER MITTEL

**Ihre Erkenntnis:  
Völkerversöhnung**

Dieses Buch behandelt den Kernpunkt unseres Seins. Die These von der Despotie der Mittel ist, weil sie bis nun quasi als Binsenwahrheit galt, viel zu wenig beachtet worden. In ihrer Erkenntnis liegt der Keim des grossen Friedenswerkes: der Völkerversöhnung!

**Urteile:**

Prinz Max von Baden, der frühere Reichskanzler, telegraphiert dem Verfasser: „Ich danke Ihnen herzlichst für Ihr Werk, das ich mit grösster Ergriffenheit lese. Wir brauchen dringend Brücken gegenseitigen Verstehens; die Wahrheit ist die einzige, die trägt und das Ziel erreicht.“

Hofrat Professor Lammasch schreibt unter dem 18./1. 1919: „Für die freundliche Zusendung Ihres Buches allerbesten Dank! Nach meiner schlechten Gewohnheit hatte ich zuerst den Schluss Ihres Buches gelesen und war einigermaßen bestürzt, dass Sie auch Wilson als der Despotie der Mittel unterliegend ansehen. Als ich aber angeregt, durch das Interessante Ihrer Ausführungen, das Buch, wie es sich schickt, vom Anfang an zu lesen anfang, fand ich zu meiner Beruhigung und Freude, dass Sie ihn über dem sonstigen Schicksal in diesem Kriege stehend anerkennen. Wollen wir hoffen, dass es so bleibe.“

Der „Abend“, 6. Februar 1919: „Ein überaus anregendes Buch, von dem eigenartigen und geistreichen Gedanken ausgehend, dass wir die Werkzeuge unserer Kriegsmittel geworden sind, die zwar nicht Ursache sind, aber wie diese wirken. Aus Notizen und Betrachtungen zu den Tagesereignissen sehr lebendig zusammengesetzt, zeigt das Buch, wie sich die Weltgeschehnisse im Kopfe eines erfahrenen Mannes spiegeln, der mit dem Herzen denkt, was vielleicht die Stärke seines geschichtlichen Urteils verringert, aber die seine sittlichen steigert. Ob man die Ansichten des Verfassers teilt, sich seinen blendenden Einfällen gefangen gebe oder ihnen kritisch entgegentritt, wird man das Buch angeregt lesen und sich freuen, die Bekanntschaft eines Mannes von freier, eigenartiger und warmherziger Gesinnung gemacht zu haben.“

**Das rechte Buch zur  
rechten Stunde.**

Die erste Auflage 1.—5. Tausend geht zu Ende — es empfiehlt sich daher, direkt und ausgiebig zu verlangen.

## Leipzig + Anzengruber-Verlag + Wien